

# Factsheet

Was ist eine Janusstudie und welcher Schaden wird damit angerichtet?

Zweideutigkeit fördert Missbrauch

Stand Juni 2014



## Kurzantwort

Eine Janusstudie ist eine Studie, die zweideutige Aussagen macht oder in sich widersprüchlich ist. Damit sind keine effektiven Sachverhalte zu untersuchen, die Studie kann aber sehr leicht missbräuchlich eingesetzt werden, um interessengetriebenen Hypothesen als erwiesene Tatsachen zu verkaufen.

## Regeln der Wissenschaftlichkeit

Damit empirisches Forsuchen möglich ist, sind folgende Auflagen zu erfüllen:

### Unvoreingenommenheit

Die Arbeit darf die in ihr postulierten Thesen nicht zur Herleitung des zu erbringenden Beweises voraussetzen. Sie muss als Erstes unvoreingenommen hinschauen und beobachten, was ist, bevor sie dazu ansetzt, die beobachteten Phänomene zu erklären.

### Transparenz

Die Arbeit muss beim Erklären des Festgestellten ehrlich sein. Sie muss offenlegen, wo sie weshalb welche Schlüsse zieht, andere Schlüsse einräumen und Auskunft darüber geben, weshalb diese nicht weiterverfolgt werden.

### Wissenschaftliche Logik und Methodik

Die Arbeit muss diskursiv sein, also so ausgestaltet, dass sie es jedem Leser ermöglicht, die in ihr formulierten Schlussfolgerungen logisch nachzuvollziehen, damit er, falls er andere Schlüsse zieht, diese begründen und die Theorie so weiterentwickeln kann.

Viele Arbeiten, auf die sich Steuerungsentscheide des Schweizer Gesundheitswesens stützen, und viele Methoden, mit denen operativ bei der Durchsetzung dieser Entscheide gearbeitet wird, genügen diesen Auflagen an die Wissenschaftlichkeit nur teilweise oder gar nicht, wie sie in den Empfehlungen der good epidemiological practice bezüglich Planung, Durchführung, Analyse und Beurteilung der Resultate festgehalten sind.

→ [http://webcast.hrsa.gov/conferences/mchb/mchept\\_2009/communicating\\_research/Ethical\\_guidelines/IEA\\_guidelines.pdf](http://webcast.hrsa.gov/conferences/mchb/mchept_2009/communicating_research/Ethical_guidelines/IEA_guidelines.pdf)

## Die häufigsten Mängel

Die häufigsten drei Mängel vieler Schweizer Public-Health-Studien sind:

- Studienaufbau auf der Grundlage von Datenbanken, die eben gerade billig verfügbar sind, in welchen die Variablen zur etwaigen Begründung der Sachverhalte aber gar nicht erfasst sind, weshalb die Studie, so beflissentlich sie auch sei, keine wirklichen Aussagen machen kann.
- Selektive Auswahl von Studien unter einseitiger Betrachtung einer Sichtweise, die die Studie beliebt machen will, aber nicht ernsthaft und kontrovers untersucht.
- Vergleichen effektiver Kosten mit prospektiven Kosten, wobei beides, effektive Zahlen und hypothetische Zahlen, einander gegenübergestellt wird, als handelte es sich bei beidem um Fakten.

## Beispiele von Janusstudien

- Wirtschaftlichkeitsverfahren (siehe <http://physicianprofiling.ch/VEMSFactsheetWZW.pdf> sowie <http://physicianprofiling.ch/WZWStatistik2014.pdf>)
- viele Public-Health-Studien (<http://physicianprofiling.ch/VEMSFactsheetWissenschaft.pdf>)
- Health Technology Assessments HTA (<http://physicianprofiling.ch/VEMSFactsheetHTA.pdf>)

## Folgen, Forderungen

Da die Steuerungsentscheide auf Janusstudien und -beurteilungen fussen, können sie die gewünschte Wirkung auch nicht entfalten – mitunter tritt sogar gerade der gegenteilige Effekt ein (siehe hierzu: <http://physicianprofiling.ch/VEMSFactsheetOekonomie.pdf>). Unsere Forderungen für eine auditbasierte Forschung haben wir im VEMS Manifest Zweckmässigkeitsforschung formuliert:

→ Manifest Zweckmässigkeitsforschung: <http://www.physicianprofiling.ch/VEMSForschung2014.pdf>



Weitere VEMS-Factsheets: [www.vems.ch/fakten-und-standpunkte](http://www.vems.ch/fakten-und-standpunkte)